

# Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 14.

Freitag den 18. Februar

1859.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 45 kr., — vierteljährlich 24 kr. — Einrückung 8-Wech: die dreifache Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

## Ämtliche Anzeigen.

2) **A. Oberamt Nagold.**  
**Amts-Versammlung.**  
 Am Mittwoch den 2. März d. J.,  
 Vormittags 9 Uhr,  
 wird eine Amts-Versammlung dahier abgehalten werden, wobei die Deputirten nach dem Turnus XVIII. zu erscheinen haben. Die hiebei vorkommenden Gegenstände sind folgende:

- 1) die Wahl des Oberamtspflegers, resp. Oberamtsleibkassiers;
- 2) die Publikation der Amtspflegrechnung und Oberamtsleibkassenrechnung pro 1857/58;
- 3) einige die Oberamtsleibkasse betreffende Verwaltungs-Gegenstände.

Von den betreffenden Amts-Versammlungsdeputirten erwartet man mit nächstem Boten eine Empfangsnachricht über diese Einberufung.  
 Den 16. Febr. 1859.  
 Königl. Oberamt.  
 Bötz.

**Nagold.**  
 Gottlob Friedrich Weber von hier will nach Frankreich auswandern. Da er die vorgeschriebene Bürgschaft nicht zu leisten vermag, so werden etwaige Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 30 Tagen bei dem hiesigen Gemeinderath geltend zu machen, widrigenfalls sie sich die aus der Unterlassung entstehenden Nachtheile selbst zuzuschreiben hätten.  
 Den 15. Febr. 1859.  
 Königl. Oberamt.  
 Bötz.

**Sindlingen.**  
**Holz-Verkauf.**  
 Im Hofammerwald Pubholz kommt gegen baare Bezahlung folgendes Holz zum Aufstreichs-Verkauf:

am Montag den 21. Februar:

- 18 Eichen, 21—44' lang und 7—18" im mittleren Durchmesser stark,
- 1/4 Klafter eichene Spälter,
- 20 Buchen, 10—32' lang und 8—26" stark,
- 25 Birken, 26—52' lang und 5—7" stark,
- 250 eichene, buchene, birken und tanenene Wagnerstangen,
- 200 Hopfenstangen,
- 200 Baumstäbe und
- 100 Bohnensteden;

am Dienstag den 22. d. Mts.:

- 35 Klafter meistens buchene und etwas eichenes Brennholz,

4000 buchene, eichene und gemischte Laubholzwellen und  
 36 Säusen unaufgebundenes Nadel- u. etwas Laubholzreis.  
 Die Zusammenkunft ist je früh 8 Uhr im Schlag, mit dem gut erhaltene Wege in nächster Verbindung stehen.  
 Herrenberg, den 14. Febr. 1859.  
 K. Hof-Cameralamt.  
 Beck.

**Forstamt Wildberg.**  
**Ninden-Verkauf.**  
 Das Erzeugniß an Eichen- und Fichtenrinde in den Staatswaldungen des diesseitigen Forstbezirks kommt  
 Samstag den 26. Februar,  
 Morgens 10 Uhr,  
 auf der hiesigen Forstamtskanzlei zur Versteigerung, und zwar:

**Eichenrinde:**

Revier Hildrighausen . . .	6 Klafter,
" Naislach . . .	40 "
" Stammheim . . .	19 "

**Fichtenrinde:**

Revier Hirschau . . .	6 "
" Nagold . . .	70 "
" Schönbrunn . . .	3 "
" Stammheim . . .	34 "

Wildberg, den 14. Febr. 1859.  
 K. Forstamt.  
 Riethammer.

2) **Ebhäusen,**  
**Oberamts Nagold.**  
**Holz-Verkauf.**  
 Am Donnerstag den 24. d. Mts.,  
 Nachmittags 1 Uhr,  
 verkauft die Gemeinde auf dem Rathhaus 500 Stück Langholzstämme;  
 sodann  
 Nachmittags 2 Uhr:  
 2700 Stück Hopfenstangen und  
 1300 " Flozweidstangen.  
 Den 15. Febr. 1859.  
 Schultheißenamt.  
 Riethmüller.

2) **Salzstetten,**  
**Oberamts Forb.**  
**Verblendungs-Afford's-**  
**Verhandlung etc.**  
 Die hiesige Gemeinde läßt im nächstkommenden Frühjahr ihr im Jahre 1853 neu erbautes Rath- und Schulhaus verblenden, und zwar die hintere lange und die beiden Giebelseiten mit einem Schindelgetäfer verkleiden, so daß nur die vordere Langseite mit Mörtel verblendet wird. Bei dieser Verhandlung werden auch zugleich die erforderlichen blechernen Dachrinnen mit 4 Ablaufröhren, sowie die nöthigen Anstrichs-Arbeiten veranordnet.

Die diesfallige Verhandlung findet am Donnerstag den 3. März d. J.,  
 Vormittags präcis 9 Uhr,  
 auf dem hiesigen Rathhause statt, wozu dem Gemeinderath unbekannt Alford'sliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß sie sich vor dem Beginne der Verhandlung über erprobte Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit, sowie über hinreichendes Vermögen oder genügende Bürgschaften durch oberamtlich beglaubigte gemeinderäthliche, beziehungsweise sachverständige Zeugnisse auszuweisen haben.  
 Die Ueberschlagspreise betragen:

1) Glaserarbeit . . .	189 fl. 46 kr.
2) Zimmerarbeit und Schindelvertäferung . . .	610 " 24 "
3) Anstricharbeiten . . .	427 " 37 "
4) Flaschnerarbeiten . . .	137 " 52 "
5) Insgemein . . .	20 " — "

Zusammen 1385 fl. 39 kr.

Der Kosten-Ueberschlag und die Afford's-Bedingungen können auf hiesigem Rathhause täglich eingesehen werden.  
 Den 12. Febr. 1859.  
 Für den Gemeinderath:  
 Schultheiß Wollensack.

2) **Mindersbach,**  
**Oberamts Nagold.**  
**Langholz-Verkauf.**  
 Die hiesige Gemeinde verkauft am Donnerstag den 24. d. M.,  
 Vormittags 10 Uhr,  
 in ihrem Gemeindewald Deichlenwald: circa 90 Stück rothtannene und forchene Stämme Langholz, vom 60er abwärts,  
 im öffentlichen Aufstreich, wozu die Liebhaber höflich eingeladen werden. Die näheren Bedingungen werden vor der Verhandlung bekannt gemacht.  
 Den 16. Febr. 1859.  
 Schultheißenamt.  
 Köhler.

2) **Garrweiler,**  
**Oberamts Nagold.**  
**Geld-Offert.**  
 Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen  
**170 fl.**  
 gegen gefehliche Sicherheit zu 4 1/2% zum Ausleihen parat, wobei bemerkt wird, daß bei einer pünktlichen Zinsbezahlung das Capital nicht leicht aufgekündet wird.  
 Den 3. Febr. 1859.  
 Gemeindepflege.  
 Seeger.

**Privat-Anzeigen.**

**Landwirtschaftlicher Bezirks-Berein.**

Die verehrlichen Ausschussmitglieder werden zu einer Sitzung auf Donnerstag den 24. d. M., Morgens 10 Uhr, nach **Magold** eingeladen.  
Den 11. Febr. 1859.  
Vorstand **Niehammer.**

21<sup>a</sup> Oberkollwangen, Oberamts Calw

**Liegenschafts-Verkauf.**



Der Unterzeichnete sieht sich wegen Krankheitsumständen veranlaßt, sein gesamtes Bauerngut am Donnerstag den 24. Febr., als am **Matthiasfeiertag**, in seinem Wohnhaus dem öffentlichen Verkauf auszusetzen.

- Dasselbe besteht in:
- 1) Einem zweistöckigen Wohnhaus, welches vor 30 Jahren neu errichtet wurde. Dasselbe ist 120 Fuß lang und kann von 2 bis 3 Haushaltungen bewohnt werden.
  - 2) Einem Keller und Kellerhaus, ob dem Hauptgebäude, in welchem leicht eine Wohnung eingerichtet werden kann, mit einem Backhaus und Backofen; oberhalb dieses Gebäudes befinden sich die Schweinställe.
  - 3) 6 Morgen Wasser- und Kunstwiesen und Garten beim Haus.
  - 4) Anteil an zwei Sägmühlen.
  - 5) 9 Morgen Wässerriesen, welche in 5 Abtheilungen verkauft werden können.
  - 6) 30 Morgen Ackerfeld, beinahe an einem Stück, auf die Hofraithe stoßend.
  - 7) Anteil an 1300 Morgen Communal- und Gemeindefeld, welcher in ganz gutem Bestand ist.
  - 8) 71 Morgen Wald, welche in 5 bis 6 Abtheilungen verkauft werden können.

Die Zusammenkunft ist im Hirsch in Oberkollwangen.

Bemerkt wird, daß Gült und Zehnten abgelöst sind, eine Kirche und Schulhaus im Orte und das Communerwogen beträchtlich ist, auch ein Handwerksmann sein gutes Auskommen finden würde.

An dem Kaufschilling ist die Hälfte baar zu bezahlen, die andere Hälfte kann auf Obligation oder sichere Bürgschaft stehen bleiben.

Lusttragende können das Gut täglich einsehen und bin ich jederzeit zu Vorzeigung desselben bereit.

Wenn obengenannte Liegenschaften verkauft werden, so bin ich gesonnen, später auch meine Hausmobilen etc. zu veräußern.  
Den 29. Januar 1859.  
**Matthäus Bürkle.**

21<sup>a</sup> Magold.

**Knecht-Gesuch.**

In ein Wirthshaus wird ein ordentlicher

Knecht gesucht, der den Ackerbau recht gut verstehen sollte, und gute Zeugnisse aufzuweisen hätte. Dagegen wird guter Lohn zugesichert. Wo? sagt die **Redaktion.**

21<sup>a</sup> Magold.  
**Haus zu verkaufen oder zu vermieten.**



Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein an der Straße nach Calw gelegenes Haus aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe eignet sich zu jedem Geschäft, da es bedeutende Räumlichkeiten in Zimmern, Keller, Stallungen u. Scheuer enthält; auch kann der Besitzer das Abwasser des bei dem Hause laufenden Brunnens benutzen.

Sollten sich jedoch Liebhaber zeigen, die das Haus auf mehrere Jahre pachten wollten, so wäre ich hiezu auch geneigt, und es wäre Platz für 3 Familien im Hause, Keller und Scheuer. Der untere Theil würde sich besonders für einen Bäcker eignen, da hiezu eine vollständige Einrichtung vorhanden ist.  
Den 7. Febr. 1859.

**Johann Graf, Waldhornwirth.**

21<sup>a</sup> Magold.  
**Hund-Verkauf.**



Einem vorzüglich guten, ungefähr 4 Jahr alten Mattenfänger, für dessen Güte garantirt werden kann, hat zu verkaufen  
**Christ. Friedr. Kappler.**

**Neubulach, Oberamts Calw.**

**Haus-Verkauf auf den Abbruch.**

Der Unterzeichnete verkauft am Donnerstag den 24. d. M. ein zweistöckiges Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach, 62 Schuh lang und 36 Schuh breit, auf den Abbruch; das Holz ist noch in gutem Zustande und zum Bauen brauchbar. Liebhaber dazu wollen sich in der Krone dahier einfinden.  
**Kronenwirth Paarer.**

21<sup>a</sup> Sulz, Oberamts Magold.  
**Geld-Antrag.**

Bei dem Unterzeichneten sind **230 fl.** Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen.  
Den 15. Febr. 1859.  
**Pfleger Michael Köhm.**

Magold. Zu der von den Hrn. Amtsnotaren **G. Deutelspacher** in Untertürkheim und **N. Dann** in Plochingen herausgegebenen und bei **J. B. Metzler** in Stuttgart erscheinenden

**Monatschrift**

für die willkürliche Gerichtsbarkeit und das Notariat in Württemberg. Preis des Jahrgangs von zwölf Nummern 2 fl. 48 kr. ladet die Unterzeichnete namentlich die H. Oberamtsrichter, Notare und Ortsvorsteher zu zahlreichem **Abonnement** ergebenst ein.  
**G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.**

**Franzbranntwein (mit Salz)**

empfehlen **William Leo** als bewährtes sicheres Heilmittel gegen Blässe, Kopf-, Ohren- und Zahnweh, äußere Entzündungen, Verrenkungen und Verletzungen aller Art etc. etc. Derselbe ist nebst Gebrauchsanweisung à 15 kr. per Flaschen zu haben in der

**Brauntweinhandlung von Aug. Kallhardt in Ulm,**

sowie bei Herrn **G. A. Meyer** in **Wildberg.**

Magold.  
**Einladung.**

Am nächsten Sonntag den 20. Febr., Nachmittags, versammelt sich eine Anzahl hiesiger Bürger in der **Vinde in Felsbhausen.**

**Wildberg.**

**Geld anzuleihen.**

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Sicherheit **60 fl.** Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.  
**Maurermeister Freihofen.**

31<sup>a</sup> Mindersbach, Oberamts Magold.

**Geld anzuleihen.**

Bei dem Unterzeichneten liegen **800-900 fl.** Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.  
**Friedrich Bübler.**

Magold.

**Quintessenz**

**zur Conservirung der Zähne** von **Adolph Osterberg** in Stuttgart.

Diese ärztlich geprüfte, alle schädliche Substanzen ausschließende Zahntinctur verhindert bei richtigem Gebrauch hauptsächlich die Bildung des sog. Wassersteins, das Krankwerden des Zahnfleisches, die Fäulniß der Zähne, den üblen Geruch des Mundes und dient überhaupt als unentbehrliches Hilfsmittel zur Erhaltung der Zähne. Das Glas mit Gebrauchsanweisung kostet 24 kr. und ist vorräthig zu haben in der **G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.**

## Dienstnachrichten.

Seine Königl. Majestät haben vermöge höchster Entschliessung den Oberamtsaktuar Mühlischlegel von Lentkirch auf die Aktuarsstelle bei dem Oberamt Gmünd gnädigst versetzt; die Amtsnotarstelle zu Mühlheim dem Rotariatskandidaten Lipp von Gaildorf gnädigst übertragen. Durch die im Vollmachtsnamen Sr. Kgl. Maj. ergangene Entschliessung des Ministerialraths ist die Postexpedition in Langenargen in der Eigenschaft eines widerruflichen Nebenamts dem Zollverwalter Hartmann daselbst gnädigst übertragen worden. Vermöge Entschliessung des Ministeriums des Innern wurde Oberamtsaktuar Dengler in Aeresheim auf die Aktuarsstelle bei dem Oberamt Ebingen, und Oberamtsaktuar Pfeilschicker in Ebingen auf die Aktuarsstelle bei dem Oberamt Aeresheim gnädigst versetzt. Durch höchste Entschliessung Sr. Kgl. Maj. wurde die erled. Rathsstelle bei dem Kriminalsenat des Obertribunals dem hies. Obertribunalsassessor Oberjustizrath Gros gnädigst übertragen. Der evang. Schuldienst in Holzmaden wurde dem Schulmeister Guschmann in Vebr übertragen.

Geförden: Zu Pradenheim der resgn. Stadtschultheiß Fuchs, 59 J. alt; zu Friedingen der kath. Priester Niedinger, 83 J. alt; zu Winnenden v. d. Läge, O. A. Sekretär, 55 J. alt; zu Stuttgart Obertribunalspräsident v. Harpprecht, Kommenthur v. D. d. W. A., Grottkreuz des Krönleinsordens, lebenslängliches Mitglied der Kammer der Standesherren, 57 J. alt.

## Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 13. Febr. Mit dem Bau der Eisenbahn von Reutlingen nach Tübingen und Rottenburg wird's Ernst. Die nöthigen Güterstücke werden bereits angekauft; auch ist ein Lokal fürs künftige Eisenbahnbureau gemiethet worden und zwar in der Krone vor der Neckarbrücke. (N. Z.)

Vorgestern hatte die Generalversammlung der Aktionäre der Böblinger Zuckersabrik statt; dieselbe war mit dem bisherigen Betriebe und Fortschritte der Fabrik so ziemlich zufrieden. Das Etablissement gedeiht zusehends und wird wahrscheinlich bald eine ordentliche Rente abwerfen. (St. A.)

Bei einer Nachhochzeit in einem Dorfe bei Spaichingen war unter den Getränken, die aufgestellt wurden, nach der Sitte auch Schnapps. Ein Musiker läßt sich denselben gut munden, ward aber leider im Augenblick, wo er oben auf der Stiege stand, vom Schläge getroffen, fiel rücklings die Stiege hinab, brach das Genick und zerschmetterte sich den Schädel. Er hinterläßt eine Wittve mit sechs unverforsorgten Kindern; auch der Vater des Verunglückten hatte ein ähnliches Ende. (St. A.)

Das nächste große schwäbische „Niederfest“ wird in Biberach stattfinden, und zwar am Pfingstmontag. Als Festplatz wird der prächtig gelegene Givelsberg genannt. Die gemeinschaftlichen Ehre sollen im Spitalhose vorgetragen werden.

Bischofsheim a. d. Tauber, 9. Febr. Heute starb in dem Orte Unterbalbach ein 17-18jähriger Jüngling als Opfer der Grubelei. Der Sohn des dasigen Handelsmannes M. studirte am hiesigen Gymnasium und sollte sich später dem geistlichen Stande widmen. Seit einiger Zeit merkte man an ihm, daß er zu frömmeln anfing. Am 2. ds. Mts., also am Lichtmessfest, stand er schon frühe auf und beklagte sich bei seinen Hausgenossen über das trübe Wetter und das lästige Hahnengeschrei an diesem heiligen Feiertage, alsdann begab er sich in das Pfarrhaus und verlangte eine Beichte abzulegen, der Geistliche aber war unwohl und ließ ihm sagen, daß er sich entweder zum zweiten Geistlichen begeben oder später wieder kommen möchte. Er begab sich hierauf zum zweiten Geistlichen, und da auch dieser für den Augenblick verbindert war, Beichte zu hören, kehrte M. in seine Wohnung zurück. Dort angekommen, schloß er die Thüre ab, zündete zwei Lichter an, nahm in jede Hand eines derselben, streckte beide Arme aus, kniete nieder, fing an zu beten und setzte dieses Gebet so lange fort, bis beide Lichter in den Händen gänzlich abgebrannt waren und erloschen. Das Fleisch der beiden Hände ist in Folge dessen ganz gebraten und die Knochen verkohlt. Die Eltern, von diesem Vorfall sogleich in Kenntniß gesetzt, holten den Sohn nach Hause ab, wo er denn, wie gesagt, heute den gräßlichsten Schmerzen erlag. (B. L.)

Wiesbaden, 11. Febr. Die Nachricht von der Kriegsbereitschaft unserer Armee-Abtheilung kann insoweit als begründet angesehen werden, als auf die Beschaffung von Kriegs-

munition, Schußwerk und Feldrequisiten Rücksicht genommen werden soll, zu welchem Zwecke ein kleiner Theil der Beurlaubten, welche vermöge ihrer Handwerkskenntnisse bei jenen Anschaffungen verwendet werden können, einberufen ist. (Fr. Z.)

Vom Main, 11. Febr. Bei der Bundesmilitärkommission soll eine vermehrte Thätigkeit wahrzunehmen sein. Alle Anzeichen stärken das Vertrauen, daß kein Ereigniß Deutschland unvorbereitet finden würde. (Mögen diesen Anzeichen und diesem Vertrauen die Thatsachen entsprechen!) (Nürnb. Kor.)

Man sagt, berichtet das Frankf. Journal aus Wiesbaden, in Berlin werde eine Zusammenkunft der Fürsten der mittel-deutschen Staaten stattfinden. Bis jetzt weiß man nur von einer Reise der Herzöge von Nassau und Coburg nach Berlin.

Kamburg, im Herzogthum Sachsen-Meiningen, 10. Febr. Im nahen Dorfe Schieben trank der bejahrte Einwohner G. vor einigen Tagen Kaffee, den ihm seine Schwiegertochter, mit der er nicht im freundschaftlichen Verhältnis stand, zubereitet hatte. Da er sich nach dem Genuß unwohl fühlte, theilte er dem Ortsverleiher die Vermuthung mit, daß in dem Getränke Gift enthalten sein müsse. Die sofort vorgenommene chemische Untersuchung ergab eine Beimischung von Phosphor; die Schwiegertochter wurde gefänglich eingezogen und verhört. Nach kurzem Aufenthalt im Gefängniß hat die Schuldige sich erhängt. (Fr. Pstz.)

Wien. Die große Freude, welche alle hatten, die den Namen Reinhardt führen, als sie hörten, daß in Ostindien ein reichlicher Namensvetter gestorben sei und ihnen 30 Millionen hinterlassen habe, ist in den Brunnen gefallen. Die Erbschaft, die nicht ganz drei Millionen beträgt, haben die nächsten Anverwandten, darunter der englische Oberst Swore, erhoben.

Wien, 10. Febr. In den letzten Tagen sind abermals, und zwar von den verschiedensten Seiten, die russischen Rüstungen bestätigt worden. Daß diese Nachrichten auch in den entscheidenden Kreisen nicht ohne Einfluß geblieben sind, beweist der Umstand, daß man eine Verstärkung der in Galizien stehenden Truppen angeordnet hat. — Nach Paris sind gestern Depeschen abgegangen. Man will wissen, daß die Verhandlungen wegen Roms bisher nicht jenen Fortgang nahmen, der im Interesse des Friedens zu wünschen wäre. (Kln. Z.)

Wien, 10. Febr. Bekanntlich hat vor kurzem das englische Cabinet eine Note an Sardinien und Oesterreich gerichtet, durch welche diesen Mächten gegenseitige Mäßigung angerathen wurde. Diese Note hat nun, wie ich höre, österreichischerseits bereits ihre Erledigung durch eine Depesche gefunden, welche gestern nach Berlin abgegangen ist. Oesterreich soll in derselben die Bereitwilligkeit ausgesprochen haben, dem französischerseits kund gegebenen Wunsche zur Räumung der Legationen bis auf die vertragsmäßig festgesetzten Garnisonsplätze zu willfahren, und ersucht das Berliner Cabinet, sich der Mäße unterziehen zu wollen, diesen Schritt der großen Mäßigung Oesterreichs zur Kenntniß des Grafen Balenski zu bringen. Zu bemerken ist übrigens noch, daß in dieser Depesche die von Frankreich gewünschten Reformen im Kirchenstaate in keiner Weise berührt wurden, sondern sich dieselben jenen Anschauungen anschließen, die im englischen Unterhause offen ausgesprochen wurden. (Solche Reformen wurden auch im Parlamente verlangt.) Wie ferner aus vertraulichen Berliner Briefen, scheint die Verzögerung in der Abreise des Grafen Pourtalès auf seinen Gesandtschaftsposten durch die oben erwähnte, nach Berlin signalisirte Depesche motivirt worden zu sein, und dürfte nach deren Einlangen der Graf sich sofort nach Paris begeben. (Kln. Pstz.)

Belgrad, 11. Febr. Es ist eine Proklamation des Fürst Milosch erschienen, worin er sich als Erbfürsten bezeichnet und ein neues Ministerium ernennet. (T. D. d. A. Z.)

Eine neue Verlegenheit für die Diplomatie ist in der Moldau und Walachei entstanden. Alexander Couza ist vor kurzem zum Fürsten der Moldau und eben jetzt auch zum Fürsten der Walachei gewählt worden. Das ist gegen das ausdrückliche Uebereinkommen der Großmächte in der Pariser Konferenz. Dort wurde beschlossen, die Moldau und Walachei

sollten jede einen besondern Fürsten haben, es dürfe keine Union stattfinden. Der Moniteur aber, d. h. Napoleon, hat die Verletzung der blutigen Verträge mit Anerkennung begrüßt. Viel Achtung vor den Verträgen beweist das nicht. Das ist wieder ein Funken, den Frankreich im Glühen erhält.

Paris, 12. Febr. Der Wiederzusammentritt der Conferenz unterliegt wohl kaum noch einem Zweifel. England hat den ersten Schritt dazu gethan. Die Patie hofft, die Conferenz werde sich auch mit Italien beschäftigen. Die Hospodaren-Wahlen und die serbischen Verwicklungen werden laut dem „Nord“ zunächst auf die Tagesordnung kommen. (Kln. Jtg.)

Das kürzeste Urtheil über die Thronrede Napoleons ist: Der Kaiser verspricht nichts, verpflichtet sich zu nichts und alles bleibt wie es zuvor war, nur daß eine glänzende Rede mehr vorhanden ist.

London, 11. Febr. Aus allen Arsenalen und Schiffswerften der Regierung wird übereinstimmend gemeldet, daß die begonnenen Arbeiten zum Umbau und zur Verstärkung der Kriegsflotte im allergrößten Maßstabe fortgesetzt werden. So sollen erst am Dienstag bei verschiedenen Firmen 16 große Maschinen für Kriegsdampfer bestellt worden sein, und aus Woolwich schreibt man den „Times“, daß Hr. Armstrong, der Erfinder des nach ihm genannten neuen Geschüßes, welches schwere Kugeln auf eine Entfernung von mehr denn einer deutschen Meile wirft, einen Contract mit der Regierung zur möglichst raschen Lieferung einer großen Anzahl seiner Kanonen abgeschlossen habe. (Fr. J.)

London, 15. Febr. Im Oberhause hofft Malmesbury das Beste von Englands, Frankreichs und Amerikas Zusammenwirken gegen den Sklavenhandel, vorausgesetzt, daß der Weltfriede fortdauere. Letzteres bezweifelt er nach den von Frankreich erhaltenen Versicherungen nicht, und erinnerte daran, daß Napoleon sein Wort zu jeder Zeit „serwulös“ gehalten habe. (L. D. d. Fr. J.)

In London und ganz England will die neue österrichische Anleihe nicht ziehen; es wird nur wenig gekauft.

Newyork, 29. Jan. In Tray (Kentucky) ist ein junger Neger, der seinen Herrn erschlagen hatte, lebendig verbrannt worden. Gegen 2000 Personen, darunter 200—300 Neger, waren bei diesem gräßlichen Schauspiel zugegen. (Fr. J.)

### Allerlei.

— [Wie vor Alters her der Hexenglaube entstand und genährt wurde.] Schon vor Alters ist es üblich gewesen, in den wichtigsten Rechtsfällen, besonders in schweren Kriminalfällen, das Gutachten der Juristen-Fakultät irgend einer Universität einzuholen, weil man einmal der Meinung war, am Sitz der Weltweisheit und der Rechtsgelehrsamkeit bekomme man sein Recht in lauterer, unverfälschter Waare, gleichsam aus erster Hand. Aber wie der Wein nicht immer da am besten getrunken wird, wo er wächst, so mag es oft auch mit diesen an der Quelle gefaßten, rechtlichen Gutachten gegangen sein; zum Beweise hierfür mag folgendes dienen. Bei den Akten eines Hexenprocesses, gegen eine Frau von Sindelfingen, bei Böblingen, geführt, liegt ein in aller Form unter dem 12. Okt. 1616 ausgestelltes, vom „Defanus und den Professoren der Juristen-Fakultät gemeiner Hochschule zu Tübingen“ unterzeichnetes Rechtsgutachten, wornach des Zachar Heiningers Hofners Weib in Sindelfingen, Katharina, — der Hexerei allerdings und schwer verdächtig sei; dennoch soll mit ihrer Justifikation (d. h. mit ihrer Verbrennung) noch inne gehalten und die Beklagte erst an einem Strick auf den Richtplatz geführt und daselbst vom Nachrichter „schwarz befragt“, d. h. zu deutsch — gefoltert werden. — Hieraus würde sich erst ergeben, was weiteres, rechtlicher Ordnung gemäß, zu thun sei. — Aus den Akten geht hervor, daß genannte Heiningers den ersten Grad der Folter überstand und hartnäckig läugnete, ein krankes Kind, bei welchem sie wachte, durch Hexerei getödtet zu haben. Ja sie bestand darauf, daß sie bei seinem Verschneiden ein christliches Vaterunser für dessen Seelenruhe gebetet

habe; als aber noch schärfer befraget und mit dem zweiten Grad der Folter vorgefahren wurde, da bekannte sie sich als diejenige, die das kleine Kind verhext und um das Leben gebracht hätte. — Das Sindelfinger Gericht hätte auf bloßen Verdacht hin die Unglückliche zu Staub und Asche verbrannt. Wie viel beruhigter konnte sie nun sterben, nachdem sie durch freies (y) Bekenntniß ihr Herz erleichtert hatte! Und welcher Trost für ihre Angehörigen und für die Bewohner der guten Stadt Sindelfingen, die Ueberzeugung zu haben, daß die Hingerichtete doch nicht unschuldig den schrecklichen Feuertod erlitten habe!! In der That, so dachte man damals! müssen wir nicht Gott danken, daß unsere peinlichen Gerichte anders geworden sind? — Jetzt wird Niemand mehr zur Hexe gefoltert, und so hat auch der Glaube daran aufgehört (?). Mit vielen andern Dingen dürfte es ähnlich sein.

— Wie der Mensch genannt wird. Die Aegyptier nannten die Menschen ein redendes Thier; Moses nennt ihn das Ebenbild Gottes; Aeschylus ein Tagesgeschöpf, den Erdensohn; Sophokles ein Bild; Plotinus den Herrn alles Guten; Sokrates einen kleinen Gott; Pindar den Traum eines Schattens; Homer und Ossian ein hinfälliges Baumblatt; Shakespears den Schatten eines Traumes; Job den Sohn vom Staube; Philemon den Anlaß zum Glend; Herodot das Glend selbst; Schleiermacher den Erdgeist; Jean Paul einen Halbgott; Schiller den Herrn der Natur; Goethe den kleinen Gott der Welt; Seume Widerspruch im großen Ring; Cicero das vernünftige Thier; Plato Gottes mitwirkendes Werkzeug; Paracelsus den Typus aller Thiere.

— Die Gebrüder Cohn in Berlin wollen die Männerwelt mit einer großen Erfindung überraschen. Der Frack, dieses officielle Möbel, das bei feierlichen Gelegenheiten nicht entbehrt werden kann und doch schwer ertragen wird, soll nicht abgeschafft, aber so eingerichtet werden, daß er sofort am Leibe zum Gehrock umgewandelt werden kann. Die Erfinder sagen, die Construction sei sehr einfach, nur die Arbeit müsse raffiniert gut sein. Sie nennen ihre Erfindung en tout cas (für alle Fälle), nach dem Vorgang der weiblichen en tout cas, d. h. der Schirme, die gegen Sonne und Regen eingerichtet sind, ohne unzierlich oder Familiendächer zu sein.

— Die Leipziger Illustrierte Zeitung berichtet: Auch Deutschland hat seinen Morphy, d. i. einen jungen 21jährigen Mann, der acht Partien ansichtslos (blindlings) zu gleicher Zeit spielt, ohne eine einzige zu verlieren. Während acht Mitglieder des Schachclubs zu Bonn mit forschenden Augen auf ihre Bretter blickten, sah Hr. Berthold Suble, stud. phil. in Bonn, nichts als die Wöllchen, die seiner Cigarre, die er nicht ausgeben ließ, entfliegen. Zwei seiner Gegner waren so glücklich, partie remise zu machen; wer von den übrigen nicht bei Zeiten so klug war, die Partie aufzugeben! dem ward ein Matt in so und so viel Zügen angesetzt.

### Aufgefundener Liebesbrief.

Adresse: An Herrn Friederich Schabacher in Winderbach, durch Gelegenheit.

Beuteisbach. Lieber Freund ich will dich berichten schreib du mir was dein gestning ist, Ich hab gehört du nicht recht aufrecht bist gegen mich das mich bloß vornaren han wit, das versten ganz gut wenn du das wilt so, must eine andre vornaren han und nicht mich, Lieber freind so gets nicht in der Welt, das man huzlen feil hat und keine durn; Zum zeichen das ich liebe dich und wie mein leben, freust du mich wenn schon die leit es ungern sehn das wir zwei zusammen gehn so laß dich nur befehmern nich dann mein versprechen halte ich wen zwei einander recht versprechen so mus es brechen oder gehen. Flig hin du kleines Pföfchen flig nich so hoch, und nich so nider und bring mir bald eine, antwort wieder.

Ich will mein schreiben schliefen das lange lesen möcht dich verdrüsen.

*Jäger*